

sei. Die Gedanken über das Kreuz, selbst die des Paulus und Augustin, reichen ihm immer noch nicht an das Geheiß des Herrn selbst, das jeden christlichen Tag beherrscht: die Nachfolge unter dem Kreuz. Er betont damit die Lebensforderung seines Glaubens und erhebt sie über alle lehrhafte Interpretation.

(d) Abschließend fragt das Kapitel, welch ein Gebot denn Christus, der solches über das Kreuz befiehlt, über die Bilder gebe, und nennt Mt. 22²¹: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers, und Gott, was Gottes ist. So sind die Bilder nicht dem Kreuze zu vergleichen, auch nicht anzubeten, sondern (91¹⁵) 'sie sind dieser Welt samt allem, was der Welt ist, zu überlassen, und Du allein bist anzubeten . . .' Hierzu das letzte Lobwort *optime* — besonders bedeutsam aus dem Munde des Königs. Er nimmt damit, wenigstens an dieser Stelle, den so oft zitierten Caesarspruch nicht als Machtmittel für sich selbst, sondern stellt Kaisertum und Welt, Welt und Kirchenbilder als eine Art Unterstufe zusammen, die wohl ihren Zweck und Nutzen hat, aber in höherem Sinne indifferent ist, wertlos im Vergleich mit den Ansprüchen Gottes. Dies ist die Gesinnung, aus der man das ganze Werk der Libri Carolini erst richtig versteht (vgl. auch QF. 21, 71 f.): mitten in einem noch jungen, noch kämpfenden christlichen Leben, erfüllt von den schlichtesten und höchsten Forderungen des Evangeliums, begreifen es diese Franken unter ihrem großen Könige einfach nicht, daß man Nebendinge in die Mitte rücken, daß man aus Heiligenbildern eine Glaubensfrage machen kann. Die Bilder sind vor Christus ein Nichts, nirgends sind sie ja auch im Evangelium erwähnt. Und was wäre vor Christus das — Kaisertum?

Il 30 c *bene?* (96⁵; die Note ist verstümmelt): Das breit angelegte Kapitel mündet in einen seitenlangen Preis der hl. Schrift (95⁴¹ — 100). Dieser beginnt mit einer Aufzählung von neun Lastern, gegen die man in der Bibel die Waffen finde: *gula, fornicatio, invidia, ira, avaritia, tristitia, arrogantia, vanagloria, superbia*. Möglich, daß sich die Note auf diesen ganzen Passus und auch noch auf die folgende Aufzählung von Tugenden erstreckt; dann wäre sie ziemlich bedeutungslos. Beziehen wir sie enger, was immerhin das Gegebene ist, so gehört sie zu den beiden letzten Lastern, am besten (nach der Regel, daß die Noten eher am Anfang stehen) zur allerletzten: '(durch die hl. Schriften wird der tugendfeindliche Andrang der Vanagloria abgeriegelt;) in ihnen wird der Hochmut durch Furcht vor dem Höllensturz